Meldung aus Moskau

Sports und Sowjets

Die „Vossische Zeitung" brachte einen ausführlichen Bericht über die große Hochwasserkatastrophe in Moskau. Unter anderen interessanten Details fand sich da auch der Satz: „Vorbildlich ist auch der Hilfsdienst der Wassersportvereine..."

Daß bei den großen Ueberschwemmungen in Westdeutschland in vielen Orten fast nur die Ruderer und Paddler den Verkehr, ja die Lebensmittelzufuhr ermöglichten, ist ja — den deutschen Sportsleuten wenigstens — bekannt. Wäre es aber auch allen Deutschen bekannt geworden, hätte es doch kein allzu großes Aufsehen erregt. Hingegen sollte der oben angeführte kurze Satz aus der Moskauer Meldung nicht einfach überlesen werden. Man weiß jetzt nicht allzu viel vom russischen Sportbetrieb, obwohl die Sowjetrepublik auch schon darauf gekommen zu sein scheint, daß guter Sport beste Propaganda bedeutet.

Die Sowjetfußballer haben, in Schweden beginnend, Mitteleuropa bereist, und wenngleich sie hier (nämlich in Mitteleuropa, in Skandinavien waren sie nicht so orthodox) nur gegen reine Arbeitersportvereine spielten, bewiesen sie doch gutes Können. Der Internationale Fußballverband läßt Spielabschlüsse seiner Verbände mit dem russischen Verbande zu. Russische Eisläufer zählten seit Jahrzehnten zu den besten der Welt. Die Starts der russischen Pfeifer, wie Malafejew, Jypolitow u. a. brachten in Oslo wie in Stockholm und Helsingfors allerbeste Leistungen. Leider gestattete der „Sport"-Sowjet seinen Eisläufern nicht, sich bei den offiziellen Weltmeisterschaften mit den „bürgerlichen" Champions in unmittelbarem Wettkampf zu messen.

Diese bürgerlichen Meister, überwiegend Norweger, sind natürlich fast alle Sozialdemokraten, aber ... Ordnung muß sein, und die Russen durften von Staats wegen nicht gegen sie starten. Dafür zeigten Melnikow und Genossen in den Stockholmer Tennishallen, daß sie für „bürgerliche" Begriffe sehr gute Tennisspieler wären, wie denn auch vor einigen Monaten bekannt wurde, daß in Moskau Tennismeisterschaften ausgetragen wurden. Die Kunst der weißen Bälle gilt bei uns doch sicher nicht als sonderlich proletarisch. Für Auto-, Motorschlittenfahrten und Schießen herrscht großes Interesse, und dasselbe darf man nach allen Erfahrungen auch vom Ringsport annehmen. Zurich, Uberg, Paddubny und „zum Teil" Hackenschmidt waren alle Russen. Das Bogen ist erst jetzt eingeführt worden und erfreute sich anfangs keiner besonderen Förderung. Man schuf eigene Regeln, die an Humanität nichts, sonst aber alles zu wünschen übrig ließen. Hingegen ist man jetzt auch für den Faustkampf etwas zugänglicher geworden, und es verlautet, daß der bekannte Boxspezialist Sabri Mahir eine russische Einladung erhalten habe, um im Sowjetreiche Trainerkurse und Boxkampfvorführungen abzuhalten.

Die Sowjetrepublik hat begreiflicherweise noch einige andere, dringendere Sorgen, sie kann sich aber dem überall mächtig aufstrebenden Sportverlangen nicht verschließen, und sie will dies wohl auch gar nicht, denn wie sie in vielen Fällen bewies, ist sie sich nicht im unklaren darüber, daß eine mächtige Sportbewegung kulturell und politisch, nach innen wie nach außen, von größtem Wert für Rußland und die Arbeiterklasse ist. Die Arbeit der russischen Wassersportler — von denen man bei dieser Gelegenheit zum erstenmal etwas hört — anläßlich des furchtbaren Hochwassers wird gewiß nicht verfehlen, dem Volk, wie der Regierung darzutun, daß auch der unmittelbare Nutzen des Sportbetriebes diesen aller Förderung und Unterstützung wert erscheinen läßt.

Dr. Willy Meisl.

Frl. Außems Doppelsieg

Alle Sieger in Montreuz Deutsche

Man soll nicht zu früh triumphieren und das Tennisturnier in Montreux bietet schon deshalb keinen besonderen Anlaß zu Triumphgeschrei, weil hier unsere deutsche Klasse so ziemlich unter sich war. Nur in einem Wettbewerb war das in bedeutenderem Ausmaß nicht der Fall, im Damen-Einzelspiel und hier wurde ein überaus wertvoller deutscher Sieg erstritten, wertvoll aber nicht so sehr wegen der schärferen, fremden Konkurrenz, sondern wegen der Person der Siegerin, der erst 17 Jahre jungen (da darf man wohl noch Ziffern nennen), Kölnerin Außem. Wenn erst Deutschland wieder in regem internationalem Tennisverkehr steht, so daß Frl. Außem richtige Routine erwerben kann, wenn sie ihre Ambition beibehält, warum sollte sie nicht an Helen Wills oder Suzanne Lenglen wenigstens herankommen können? Es ist durchaus möglich, daß der deutsche Tennissport hier endlich wieder eine junge Kraft hervorbrachte, die Weltklasse erreichen kann. Hoffen wir, nicht enttäuscht zu werden.

In allen Endspielen in Montreux waren Deutsche beteiligt und erfolgreich. Vier Sätze benötigte H. Kleinschroth, um im Finale des Herren-Einzelspiels Demaflus 6:3, 3:6, 6:0, 8:6 abzufertigen. Einen bemerkenswerten Doppelerfolg trug die junge Kölnerin Frl. Außem davon. Sie gewann das Damen-Einzelspiel 6:2, 6:1 gegen Frau Sautter, und mit Fischer als Partner das gemischte Doppelspiel gegen Miß Coven-Moldenhauer 6:1, 6:0. An dem anschließend in dem benachbarten Territet beginnenden Turnier beteiligen sich u. a. Froitzheim und v. Kehrling.

Name ohne Inhalt

Das sportlose „Turnen statt für Leibesübungen"

Man ist's ja nun schon fast gewöhnt, daß vieles, was ein Fortschritt schien, sich dann eher als das Gegenteil herausstellt. Man ist es schon gewöhnt, daß Sport und Sportler jahre- und jahrzehntelang für andere Kastanien braten helfen, wofür ihnen dann diese andern erlauben, sich die Finger zu verbrennen, und den Sportlern nichts von der fein zubereiteten Speise abgeben. Immerhin hatten sich die Sportsleute einiges davon erwartet, daß es überwiegend ihrer Arbeit und ihren Bestrebungen gelungen war, endlich Berlins Beherrscher dahin zu bringen, ein Stadtamt für Leibesübungen einzurichten. Jetzt ist das Stadtamt da, nur — die Sportler stehen draußen.

Die von den Stadtverordneten vorgenommenen Wahlen in die Deputation für Leibesübungen haben für die Interessenten des Sports in der Reichshauptstadt eine große Enttäuschung gebracht. Von den elf in die Deputation gewählten Stadtverordneten haben bisher nur zwei Interesse für sportliche Bestrebungen gezeigt. Neben ihnen wurde aber der dem Sport nicht wohlgesinnte Turner Zobel gewählt. Noch ungünstiger ist die Wahl der Bürgerdeputierten ausgefallen. Von den sieben steht nur einer, der Fußballer Schmitz, dem Sport nahe. Neuendorff, der Leiter der preußischen Hochschule für Leibesübungen, und Braun sind ausgesprochene Vertreter der turnerischen Interessen, die anderen vier aber sind die Führer der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung und als solche prinzipiell gegen den „bürgerlichen" Sportbetrieb. Große Hoffnungen dürfen also die Jünger des Sports auf das derart zusammengesetzte Stadtamt für Leibesübungen nicht hegen.

Und so werden die Sportler letzten Endes noch froh sein müssen, wenn das neue Stadtamt zwar den Sport nicht fördert, aber ihn wenigstens doch nicht schädigt.

Auswahl-Turnen

Einer Auswahl des Nordamerikanischen Turnerbundes folgend, entsendet die Deutsche Turnerschaft, wie gemeldet, zu dessen Bundesturnfest im Juni in Louisville eine Auswahlriege von neun Turnern. Zur Aufnahme in diese Riege hatten sich viele der besten Turner aus allen Kreisen der D. T. gemeldet, aus deren Reihen für den gestrigen Sonntag 24 zu einem Probe- und Ausscheidungsturnen nach Leipzig zusammengerufen waren. Bei dem hohen Können aller Anwärter brachte das Turnen prächtige Leistungen, so daß es kein leichtes Amt war, die rechte Wahl zu treffen. Da die Hauptarbeit dieser Riege in Amerika darin bestehen wird, durch Vorführungen aus den verschiedensten Gebieten des deutschen Turnens für dieses zu werben, und Wettkämpfe erst in zweiter Linie in Frage kommen, entschied sich der Turnausschuß, in Hinsicht auf den wünschenswerten äußeren Eindruck, bei der Gleichwertigkeit der Bewerber auch die Wirkung der Persönlichkeit und der Figur mit in Betracht zu ziehen. Die Wahl fiel schließlich auf nachstehende Turner: 1. Sinnewell (M.-T.-V. Cuxhaven); 2. Pfeifer (Eintracht, Frankfurt a. M.); 3. Wölfinger (Tv. Fürstenhausen, Saar); 4. Kaufmann (Tv. Netzschkau); 5. Huck (Hamburg, Turnerschaft 1916, b); 6. Nord (Turnerbund Göppingen); 7. Sachs (Tv. Forst, Lausitz); 8. Weingärtner (M.-T.-V. Pirmasens); 9. Kirchgatter (B. T. G., Berlin). Bei eventuellen Absagen stehen als Ersatz Pfau (Tv. Nürnberg), Schmidt (Leipziger Turnerschaft) und Nagel (Turngemeinde Eßlingen) zur Verfügung. Die Ausreise der Riege erfolgt am 30. Mai von Bremen. Zur gemeinsamen letzten Vorbereitung werden sich die Teilnehmer bereits einige Tage vorher dort versammeln. Die turnerische Führung der Auswahlriege liegt in Händen des bekannten früheren Wetturners und jetzigen Kreisoberturnwarts Mühlner (Schlesien), neben dem Prof. Dr. Berger und ein Mitglied des Presseausschusses der D. T. die Mannschaft begleiten werden. Die Dauer der Reise ist auf sechs Wochen veranschlagt.

Targa Florio

Großer Erfolg der elsässischen Marke Bugatti

Das Rennen um den Florio-Schild, das Sonntag wiederum auf dem schwierigsten aller Rennkurse, der Rundstrecke im Madonie-Gebirge auf Sizilien, welche auf ihrer 108 Kilometer langen Runde über 1500 Kurven bei starken Steigungen und Gefällen aufweist, ausgefahren wurde, ist wie im Vorjahre ein Erfolg der Marke Bugatti geworden. Der Sieg der Bugatti-Fahrer wurde dieses mal dadurch erleichtert, daß deren gefährlichste Gegner, die Fahrer der französischen Delage-Wagen während des Rennens die Fahrt einstellten. Die Veranlassung hierzu war der tödliche Unfall, dem einer der besten Herrenfahrer Italiens, der Graf Giulio Masetti zum Opfer fiel. Der Graf, der 1921 auf Fiat und 1922 auf Mercedes Sieger in diesem Rennen gewesen war, überschlug sich mit seinem Wagen infolge Brechens des Zentrakes, nachdem er kaum 50 Kilometer zurückgelegt hatte. Während der Begleiter aus dem Wagen herausgeschleudert wurde, kam Masetti unter ihn zu liegen und erlag bald seinen Verletzungen. Kurz darauf ereignet sich ein zweiter Unglücksfall. Der Bugatti Marcinis überschlug sich in der Nähe von Caltanuturo. Der Mechaniker blieb unverletzt, der Fahrer wurde mit Hüftgelenkbruch ins Krankenhaus transportiert. In der dritten der fünf zu fahrenden Runden wurde die gesamte Delage-Mannschaft zum Zeichen der Trauer aus dem Rennen gezogen.

Das Rennen wurde bei schönstem Frühlingswetter ausgefahren. Auf den Tribünen von Cerda hatte sich die elegante Welt von Palermo und ein internationales Sportpublikum eingefunden. Auch an vielen Stellen der übrigen Strecke hatte sich die Landbevölkerung angesammelt. Von 7 Uhr morgens ab wurden die Fahrzeuge in kurzen Abständen abgelassen. Es machte sich folglich das Uebergewicht des zahlreichen Bugatti-Aufgebots bemerkbar. Der im vorigen Jahre bereits siegreich gewesene Bugatti-Fahrer Costantini triumphierte wieder, und zwar benötigte er in der Rekordzeit von 7:20:45 mit einem Stundendurchschnitt von 73,710 Km. als Erster das Rennen. Erst den vierten Platz belegte ein Italo-Wagen als einziger Vertreter Italiens. Fünfter war wiederum ein Bugatti mit dem französischen Herrenfahrer Dubonnet am Steuer. Nachstehend die Ergebnisse:

1. Costantini (Bugatti) 7:20:45. Durchschnitt 73,710 Kilometer (Rekordzeit); 2. Minoia (Bugatti) 7:00:49; 3. Boug (Bugatti) 7:33:56; 4. Materesti (Italo) 7:44:26; 5. Dubonnet (Bugatti) 7:45:06; 6. Wagner (Bugatti) 7:02:25; 7. Balestrero (D. W.) 8:20:00; 8. Cambiti (Steyr) 8:33:55.

Samson-Haymann

Wie der „Leichtathlet" trainiert

Im Sportpalast werden am 30. April vier Ausscheidungskämpfe für Meisterschaften der Berufsboxer ausgetragen, eine ebenso gute, wie begrüßenswerte Idee. Wozu viel Geld für oft unbetannte und wenig wertvolle Ausländer anlegen, wenn man doch im eigenen Bereiche so viele, erprobte Kämpfer hat, die besonders, wenn es um den erstrebten Meistertitel geht, Erstklassiges zeigen können, müssen und wollen. Das Federgewichtstreffen Noack — Sasse ist eine feine Sache und der Leichtgewichtskampf Schell — Calfon nicht minder. Der Sieger scheint fast schon der neue Meister. Im Halbschwergewicht trifft Dickmann auf Röhnisch und schließlich im Schwergewicht, dem Hauptkampfe, Samson Körner auf Ludwig Haymann.

Haymann trainiert mit Volldampf. Der ehemalige Meister und deutsche Rekordmann im Kugelstoßen ist noch immer der vollendete Athlet, der er war, ja wahrscheinlich in besserer Verfassung als je. Sein gymnastisches Training hat er fi selbst zusammengestellt, es läßt an Reichhaltigkeit und Schwierigkeit wenig zu wünschen übrig. Kraft hat er wohl mehr als jeder andere deutsche Schwergewichtler, schnell ist er nun auch und Luft steht ihm genug für 15 Runden zur Verfügung. Sein neuer Trainer Billy Smith „arbeitet" ihn ohne Unterlaß. Er hat ihn besonders auf Samson Körner eingestellt, und Dickmann, Haymanns Sparringpartner, der schon bei Breitensträter, nur dessen mörderischem Match gegen Körner, als Samson-Imitator hervorragend Dienste getan hat, mimt abermals „Paule", damit sich Haymann einspielen kann. Im Training zuminbest gewinnt man nicht den Eindruck, daß Samson-Körner mit Haymann wird entscheidend fertig werden können; im Gegenteil, es scheint, daß der Münchener eine größere Chance hat, als ihm viele zutrauen.

Bill.

Der Duce bogt. Benito Mussolini, italienischer Premierminister und Führer der Faszisten, hat sich jetzt dem Boxsport zugewandt. Der Duce, der im Juli 43 Jahre alt wird, läßt sich seit seiner Rückkehr aus Tripolis in einer Boxschule unterrichten. Er ist sehr eifrig bemüht, die K. O.-Lehre rasch zu begreifen. Natürlich ist der Lehrer mit seinem Zögling sehr zufrieden, und erklärt, daß der Führer der Schwarzhemden einen guten Schlag in beiden Händen besitze. Mussolini ist übrigens ein Schwergewicht.

Die 3 Vorzüge der Opel-Präzisions-Serienwagen::
Preiswürdigkeit * Überragende Qualität * Unübertreffliche Leistungsfähigkeit

4 PS
Zweisitzer (Luxusausführung) . . . . RM. 3400.—
Dreisitzer . . . . . RM. 3600.—
Viersitzer . . . . . RM. 3900.—
Limousine, dreisitzig . . . . . RM. 4000.—
Limousine, viersitzig . . . . . RM. 4500.—
Lieferwagen . . . . . RM. 3850.—

Verlangen Sie sofort Angebot und Prospekte

5fache Ballonbereifung, elektrisches Licht, elektrischen Anlasser, elektrisches Signal, Kilometer-Zähler, Geschwindigkeitsmesser

10 PS
Fünfsitzer (offen) . . . . . RM. 7250.—
Stadt-Coupé (5fache Ballon-Bereifung) RM. 7500.—
Innensteuer-Limousine (4türig) . . RM. 8500.—
Sechs-Siebensitzer (offen) . . . . . RM. 7950.—
Pullman-Limousine (6sitzig) . . . . RM. 9000.—

Vierradbremse, 6 Stahlscheibenräder. 6f. Ballonbereifg., elektr. Licht, elektr Anlasser, elektr. Signal, Stoßdämpfer, Scheibenwischer, Gepäckbrücke

Die Preise verstehen sich ab Werk Rüsselsheim / Auf Wunsch werden die Wagen gegen 6, 9 und 12 monatliche Teilzahlungen bei geringer Anzahlung geliefert.

Adam Opel, Filiale Berlin: Courbièrestr. 14 * Unter den Linden 66